

Telephon Nr. 11.
 Dienstag, Donnerstag
 und Sonntag
 mit der Gratis-Beilage
 Der Sonntags-
 W. A. Z.
 Verkaufspreis
 pro Quartal
 im Baist u. Nachbar-
 ortsbörse Nr. 1.15
 außerhalb desselben
 Nr. 1.25



Einrückungspreis
 für Kleinzeilen und
 nahe Umgebung
 bei einmaliger Ein-
 rückung 8 Pfg.
 bei mehrmal. je 6 Pfg.
 auswärts je 8 Pfg.
 die 11spaltige Zeile
 über deren Raum
 Berechnbare Beiträge
 werden dankbar
 angenommen.

Nr. 8. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten. **Sonntag, 19. Januar.** Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung. **1902.**

Etwas zum Nachdenken.

Was ein starker Staat und wert ist, das empfinden wir zu Zeiten seiner Schwäche. Napoleon I. hat aus dem kleinen Preußen von 1807 bis 1813 allein an Bargeld 1057 Millionen gezogen, weit mehr an Material, und noch bis Ende 1900 hatten einzelne preussische Kommunen an den Schulden abzutragen, die sie damals machen mußten, um den völkerverfressenden Minotaurus zu befriedigen. Andere Zeiten deutscher Schwäche ergeben noch ärgere Zahlen. Damals erpreßte die Schmach bittere Thränen und wirkliche Not gedeh die Schmach nach einem mächtigen Deutschland. Heute haben wir es; aber die Not ist vergessen. Heute erscheint manchem Philister der Staat nur als der unheimliche Keel, der unsere schönen Steuern schluckt, um eine unheimliche Beamten-schar am grünen Tisch zu ernähren und durch den Militarismus auf Handel und Wandel zu drücken. Ja, die Steuern! Der Mann, der sie abschaffen könnte, würde berühmter werden, als der Mann, der die Arbeit erkundet hat, berücksichtigt geworden ist. Und zwar alle Steuern; denn nach dem geistreichen Worte eines ausländischen Nationalökonom untercheiden sich indirekte und direkte Steuern doch nur wie Diebstahl und Raub; die indirekten — die Zölle und Verbrauchssteuern — merken wir nur nicht so deutlich.

Ganze Scharen von Professoren und Staatsmännern haben sich Jahrhunderte lang darum gestritten, welche der beiden Steuerarten die erträglichere sei. Für beide erhob sich ein lebhaftes Jäh und Wider. In der Praxis ist es in Deutschland und den meisten übrigen Staaten, die Republiken eingeschlossen, darauf herausgekommen, daß man die Steuern sich ungefähr die Wage halten läßt, etwa gleichviel direkte und indirekte erhebt. Die Einkommensteuern belasten unsere Produktivkraft, die Verbrauchssteuern belasten unseren Konsum; beide haben also ihre Mängel und — beide ergänzen sich durch ihre Gegenseitigkeit zu einem annähernd gerechten Systeme. Die radikalsten Parteien aller Länder haben seit einer Reihe von Menschenaltern mit Vorliebe die indirekten Steuern bekämpft. Die französische Revolution schaffte sie kurzer Hand ab. Wie ging dieser einzige praktische Versuch aber aus? Die Assignatenpest mit ihrem finanziellen Zusammenbruch und die Konfiskationswut waren die Folge; die Männer der Revolution mußten zu diesen Mitteln der Verzweiflung greifen, weil ihr Staat sonst von vornherein am Mangel an Betriebsmitteln zu Grunde gegangen wäre.

Von den oben entwickelten Gedanken ausgehend, verteidigen die zollfreundlichen Blätter auch den neuen Zolltarif. So schreibt zum Beispiel der „Frankfurter General-Anzeiger“:

Wir erinnern daran, daß die Einkommensteuerfreiheit der untersten Klassen gerade mit Rücksicht darauf bewilligt werden konnte, daß die Zölle genügend verhärtet wurden. Zielen diese weg, so würde der Steuer-Exzessor fortan bei den Ärmsten der Armen einkehren wie im Mittelalter; wohlhabende Rentner und Industrielle aber würden sich vor der Verdoppelung ihrer Steuer durch Umzug ins Ausland retten und die Last für die zurückbleibenden Armen wäre noch größer und gleichzeitig die Arbeitsgelegenheit vermindert. Direkte Steuern werden stets härter empfunden als indirekte. Ehe ein Rentner sich irgendwo niederläßt, fragt er stets: wie hoch ist dort der Kommunalzuschlag? Und manche Fremdenstädte, so Dresden, haben an dem Steigen und Fallen ihrer Besuchsziffer deutlich konstatieren können, wie verschieden die Steuerarten wirken.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin, 17. Jan.** Der Gesetzentwurf betreffend die Verlegung der deutsch-dänischen Grenze wird in erster und zweiter Lesung debattelos angenommen. Sodann begründet Abg. Zubeil (Soz. Dem.) die Interpellation Eibrecht und Genossen betreffend Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit. Die Stadtverordneten-Versammlung von Frankfurt a. M. habe den winzigen Kredit von 79 000 Mk. zur Steuerung der Arbeitslosigkeit bewilligt. Die einzige Arbeit aber, die dort in Angriff genommen sei, sei Steinlopfen, wozu man einen kleinen Teil der Arbeitslosen verwendet habe. Im Uebrigen habe man in Frankfurt a. M. den kalten Stahl und den Gummischlauch zu kosten gegeben (hört! hört! links) und dabei habe die bürgerliche Presse anerkannt, daß keine Spur von Kravall vorhanden gewesen sei, sondern nur das rücksichtslose Vorgehen der Polizei die Schuld trage. Der Regierungspräsident von Wiesbaden scheine bei seiner Konferenz in Frankfurt a. M. den Befehl gegeben zu haben, nur noch scharfer gegen die Arbeitslosen vorzugehen. Staatssekretär Graf Posadowsky teilt mit, daß er sich gleich bei Beginn der Krise an sämtliche Bundesregierungen um Auskunft gewendet habe, und trägt das von diesen zusammen-

gebrachte statistische Material vor. Diese amtlichen Berichte, sagt Redner, beweisen, daß sich besonders die sozialdemokratische Presse zahlreiche Uebertreibungen habe zu schulden kommen lassen. Es könne sich hier nicht darum handeln, große Gesetzentwürfe zu beraten, sondern nur darum, möglichst schnell Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Dies sei von verschiedenen Reichsämtern, der Post, der Verwaltung der Reichseisenbahn, dem Reichsmarineamt in ausgedehntem Maße geschehen. Von einer Seite sei behauptet worden, der tiefste Punkt der Krise sei schon erreicht, nur aus Spekulation würden jetzt die Bestellungen zurückgehalten. Eine richtige Arbeitslozenzählung sei die schwierigste Aufgabe, die es gebe. Sie könne nur erfolgen unter Zuziehung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, die auf dem Arbeitsmarkt ordentlich Bescheid wissen. Die Abg. seien sozialpolitisch höchst gefährlich. Sie rührten her von der Investierung zu großen Kapitals in Unternehmungen, die nur während einer Hochkonjunktur bestehen können. Dann würden die Arbeiter durch hohe Löhne in die Industriezentren gelockt und überschwemmen nachher beim Rückgang der Konjunktur dort den Arbeitsmarkt. Jeder Versuch, die Freizügigkeit zu beschränken, sei allerdings in der Zeit der Eisenbahnen utopisch. Man müsse aber in allen Teilen Deutschlands mit Ansiedlungen vorgehen, um möglichst viele Arbeiter an die Scholle zu fesseln. Die bisherigen Versuche mit der Arbeitslosenversicherung seien nicht besonders ermutigend. Auch habe das Reich wichtigere sozialpolitische Aufgaben. Helfend eingreifen müssen die Kommunen und auch die Arbeitervereinigungen. Das erste Bestreben der Reichsregierung sei, die Lage der arbeitenden Klasse ständig zu verbessern. Auf diesem Wege werde das Reich, würden die Einzelstaaten fortfahren, aber Arbeitgeber und Arbeitnehmer müßten den Regierungen die helfende Hand bieten. (Beifall rechts.) Abg. H. H. (Chr.) betont, daß vor allem statistische Erhebungen über den Umfang der Arbeitslosigkeit erforderlich seien. Auch müsse die Armenpflege intensiver ausgeführt werden. Die Kommune müsse in erster Linie helfen, das Reich könne etwas durch gesetzliche Regelung der Arbeitsnachweise und der naturalen Verpflegungsanstalten thun. Höchst wünschenswert sei die Einrichtung von Arbeiterkammern und die Prüfung der Frage der Arbeitslosenversicherung. Abg. G. H. (Freie Vereinigung): Die Arbeitslosigkeit sei doch umfangreicher, als der Staatssekretär es dargestellt hat. Man wolle wieder der Börse die ganze Schuld in die Schuhe schieben. Auch der Staatssekretär habe sich nicht ganz davon freigehalten. Redner bespricht sodann das Entstehen der gegenwärtigen Krise. Das Reich müsse durch Vornahme von Bauten Arbeitsgelegenheit schaffen. Alles Müßelid dürfe aber nicht abhalten, eine gesunde Finanzpolitik zu treiben, im Reiche und in den Kommunen, deshalb müßten Anleihen zu diesem Zwecke vermieden werden. Redner befürwortet eine Arbeitslosenstatistik und eine bessere Gestaltung des Arbeitsnachweises.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.
 * **Stuttgart, 16. Jan.** (19. Sitzung.) Im Einlauf befindet sich eine Eingabe des Verbandes der württ. Gewerbevereine um Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen der Warenhäuser. Abg. v. Balz wünscht aus der Finanzkommission auszuscheiden. In die Finanzkommission werden neu gewählt Hauptmann-Gerabronn und Hieber, in die Steuerkommission Beh. Rath und Schid. Freiherr v. Wächter-Spittler erstattet sodann Bericht über die Prüfung der Bekanntmachung der Staatsschuldenverschreibungen. In dieser Bekanntmachung wird verlangt, daß bei dem Nachweis der Vollmacht zur Stellung des Umschreibungsantrages die Originalurkunde vorgelegt werde. Die Mehrheit der Kommission kam zu dem Ergebnis, daß die Bekanntmachung nicht zu beanstanden sei. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Landesnachrichten.

* **Stuttgart, 15. Jan.** Die konservative „Deutsche Reichspost“, die seit dem 1. Januar wieder von dem Reichstagsabgeordneten Schrempf redigiert wird, erhebt laut Klage über die englandfreundliche Politik des deutschen Kaisers. Sie schreibt: „Ein unerfährliches Kapital von Begeisterung für Kaiser und Reich, von männlicher deutscher Verehrung für den Führer der nach trauriger Zerrissenheit neugeborenen Nation ist verloren gegangen.“
 * **Stuttgart, 17. Jan.** Wie das „Neue Tagblatt“ hört, steht die Stadtverwaltung mit der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schücker u. Co. in Unterhandlung wegen Uebernahme des Elektrizitätswerks durch die Stadt. Die

Verhandlungen sind so weit gediehen, daß die Uebernahme schon am 1. April d. J. in Aussicht zu nehmen ist. Der Kaufpreis beträgt 8 Millionen Mark.

* **Seilbronn** macht mit seinen städtischen Unternehmungen gute Geschäfte. Der Reingewinn des Wasserwerks beläuft sich für das vergangene Jahr auf 45,400 Mk., 28,000 Mk. mehr als im Etat vorgegeben waren. Der Reingewinn des Gaswerks beträgt 53,000 Mark gegen 42,000 Mark Etatjah.

* Der Bankier Dompert von Göppingen befindet sich in der Augenklinik der Universität Göttingen, wo ihm dieser Tage die im Kopfe sitzende Kugel entfernt wurde. Die Letztere hatte ihren Weg durch den vorderen Teil des großen Gehirns genommen und sich in der Nähe der linken Augenhöhle festgesetzt. Die Operation verlief glücklich. Das Befinden des Patienten ist, wenn man die Schwere der Verletzung in Betracht zieht, bis jetzt kein ungünstiges.

* **Freiburg, 15. Jan.** Vier Knaben, welche auf einem Turm den Tauben nachstellten, bogen sich zu weit über die Brüstung vor, sich dabei am Fensterstreckwerk festhaltend. Das Letztere brach und die vier Knaben stürzten in die Tiefe. Zwei von ihnen waren sofort tot, die anderen zwei erlitten schwere Verletzungen.

* **Hannover, 17. Jan.** Bei einem Duell im Saupark stürzte einer der Duellanten, der Sohn des Oberpräsidenten a. D. von Bennigsen, nach dem ersten Angelwechself. Die Verwundung läßt das Schlimmste befürchten. Gegner war ein Herr Falkenhagen.

Ausländisches.

* **Aus der Schweiz, 12. Jan.** (Unschuldig verurteilt.) Die „Z. Post“ schreibt: Der frühere Vorsteher der Mädchen-Heilungsanstalt Rehris (Bern), Johann Jorbi, ist gestorben. Sein Name ist mit einem langen, an dramatischer Verwicklung reichen Prozeß verbunden. Im Jahre 1898 wurde Jorbi zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, auf die Auslagen eines Hausierers Jowitz und eines Mädchens der Anstalt hin, die ihn schwerer Anschuldigungen gegen seine Zöglinge beschuldigten. Ueber drei Jahre lag er im Zuchthaus, dann wurde er begnadigt, strengte aber sofort einen Prozeß gegen die genannten Zeugen an und hatte die Genugthuung, daß der Prozeß mit der Verurteilung der Angeklagten wegen Meineides und Anstiftung dazu endigte. Die darauf eingeleitete Revision des eigenen Prozeßes erlebte Jorbi nicht mehr; er starb, ein gebrochener Mann, bevor ihm völlige Genugthuung zu Teil geworden war, — ein Opfer der blinden Justiz.

* **Osaka, 16. Jan.** Die Bureaux der ersten Kammer sprachen bei der Beratung des Budgets des Neujahrs ihr Bedauern darüber aus, daß die Regierung keine Schritte gethan, um den Krieg in Südafrika zu beenden. Sie erkennen indessen an, daß eine Aktion Hollands mit Rücksicht auf die Zurückhaltung der anderen Regierungen schwierig sei, halten aber die Gefangennahme der Ambulanzen für eine sehr ernste Sache. Man sprach hierbei die Vermutung aus, daß die Regierung allzu leichtgläubig gegenüber den englischen Nachrichten sei, und wünsche zu wissen, ob und in welcher Weise die Regierung die Sache selbst untersucht habe.

|| **London, 17. Jan.** (Unterhaus.) Mac Neill richtet an den ersten Lord des Schatzes Balfour die Anfrage, ob er dem Haus Abschriften der Versicherungen vorlegen wolle, die dem deutschen Reichskanzler von der englischen Regierung gegeben wurden und vom Grafen Bülow im deutschen Reichstag erwähnt worden sei, daß nämlich mit den in der Edinburgher Rede Chamberlains erhobenen Beschuldigungen gegen die deutsche Armee wegen Unmenschlichkeit nicht die Absicht verbunden gewesen sei, die Gefühle des deutschen Volkes zu verletzen. Ueber denselben Gegenstand sind noch 7 Anfragen im Hause eingebracht. Balfour erwidert, es seien in der beregten Angelegenheit amtlich keine Versicherungen verlangt worden. Von Chamberlain seien keine Beschuldigungen der Unmenschlichkeit gegen die deutsche oder irgend eine andere Armee erhoben worden, wie dies in der Frage Mac Neills angedeutet werde. Diese Thatsache sei dem deutschen Botschafter gegenüber in einer nicht amtlichen Unterredung vom Marquis of Lansdown festgestellt worden. Nach Ansicht der Regierung bestehe keinerlei Notwendigkeit, irgend eine Erklärung abzugeben, die bezwecke, Chamberlains Rede abzuschwächen oder zurückzunehmen. (Lauter Beifall.) Auf die weitere Frage Mac Neills ob Marquis of Lansdown oder der deutsche Botschafter die Unterredung eröffnet habe, wird von der Regierung keine Antwort gegeben. In Beantwortung einer anderen Frage erklärt Marquis of Lansdown, Lynch werde, sobald er landen wolle, verhaftet werden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Alzenstiel.

Brennholz- und Reisverkauf
 am **Mittwoch, 22. Jan. d. J.**
 mittags 3 Uhr
 im "Waldhorn" hier Scheidholz aus
 den gutsherrl. Waldungen Thann
 Abt. 1, 5, 6, 7, Schillberg 1, 5,
 Fichtwald 1, 2, Reubann 1 und
 Regelshardt 1:
 Nadelholz: Km. 5 Scheiter,
 24 Prügel, 72 Andruck und
 9 Reifiglose.

**Altensteig.
 Kranken-
 Unterstützungs-
 Verein.**
Sonntag den 19. Januar
 nachm. 4 Uhr
 im Gasthaus zum "Engel"
Hauptversammlung.
Tages-Ordnung:
 Rechenschafts-Bericht
 Neuwahl des Ausschusses.
 Zu zahlreicher Beteiligung ladet
 freundlichst ein
 der Ausschuss.

Seelig's Stern-Kaffee
 ist der beste und billigste Kaffee-Zusatz.
 Prämiiert Weltausstellung
 Chicago 1893. I. Preis.
 (Grosse Medaille.)
 Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. L.

1 Pfund-Pakete à 20 Pfg.
 sind zu haben in der Niederlage in
 Altensteig bei Chr. Burghard jr.
 und Fr. Flaig.

Hefebroun.
 Vor einiger Zeit wurde in meiner
 Wirtschaft eine

Halskette
 aus Haargeflecht mit Gold-
 beschlag gefunden
 und konnte der Eigentümer nicht
 ermittelt werden. Ansprach an die
 Kette wolle deshalb ehestens geltend
 gemacht werden.
 Dirschwiet Kirn.

Alles probiert
 und herausgefunden, daß
Carl Hill's
 echte
Spizweggerich-
Brustbonbons
 die allerbesten
 Hausmittel geg. jed. Husten,
 Heiserkeit, Natarich, Verschleim-
 ung u., und nur echt in
 Packeten à 10 Pfg., 20 und
 40 Pfg., also nicht offen
 ausgewogen, zu haben sind
 in Altensteig bei C. W. Luz
 in Ebhausen bei Th. Hall
 in Bödingen bei J. Froh
 in Pfalzgrafenweiler bei
 Bernhard Scheffelen
 in Simmersfeld bei Ernst
 Schaid.

**Ragold.
 Vieh-Verkauf.**
 Aus der Konkursmasse des verst. Schuhmachers Johann Georg
 Stopper hier bringe ich am
Dienstag, 21. ds. Mts., nachmitt. 2 Uhr
 vor dem Stopper'schen Wohnhause im öffentlichen Aufstreich gegen Bar-
 zahlung zum Verkauf:
 3 Kühe (Simmenthaler), 7, 8,
 und 3¹/₂ jährig, wovon eine träch-
 tig, 2 Dreier Schweine, 11 Enten
 und 8 Hühner.
 Liebhaber werden hiezu eingeladen.
 Den 16. Januar 1902.

Konkurs-Verwalter:
 Gerichtsnotar Gaupp.

Ebhausen, den 17. Jan.
Trauer-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten, Freun-
 den und Bekannten widme ich die traurige
 Nachricht, daß unsere geliebte Tante und
 Großtante
Frau Katharina Keppler
 Waldhornwirts Witwe
 heute abend 5 Uhr unerwartet rasch an
 einem Herzschlag im Alter von 74 Jahren
 verschied.
 Beerdigung am **Sonntag nach-**
mittag 3 Uhr.
 Namens der Hinterbliebenen
 der Nefte:
Albert Summel
 zum Waldhorn.

**Altensteig.
 Blaue Arbeiter-Anzüge**
Qualität und Größe sortiert
 empfiehlt billigst
Fr. Baessler.

**Trinkt
 Hansmann's
 Kaffee!**
 (hochedel von Geschmack und kräftig)
 käuflich — mit prachtvollen Zugaben — in allen besseren Geschäften
 der Lebensmittelbranche
 in Altensteig bei Herrn W. Veeri
 in Ragold bei Herrn Albert Kemmler, Conditior.

Bonner Dampf-Kaffee-Brennerei, P. J. Hansmann.
 Erste und älteste Groß-Handlung.

Hauptgewinne: M. 15000, 10000, 5000

Geldlotterien im I. Quartal 1902	Frauenvereinslose (Ziehung 23. Jan.) 1 M.	2005 Geld- gewinne mit zus. M. 70000.
	Bödingen Kirchenbaulose (Ziehung 12. März) 1 M.	

13 Lose 12 M. Jede Liste 15 Pfg., Porto extra, empf. die
 Generalagentur **Eberhard Feyer in Stuttgart.**
 In Altensteig bei **Wth. Nietzer**, Buchdruckereibesitzer.

1500 Mk.
 sind gegen gesetzliche
Sicherheit
auszuleihen.
 Von wem? — sagt
 die Exped. ds. Bls.

**Steck's
 Kloster-
 Tropfen**
 (feinster Magenbitter)
 fördern die Verdauung,
 regen den Appetit an,
 lädren den Magen u. sind o.
 angenehmem Geschmack.
 In Altensteig zu
 haben bei: **Steck's**
 Flaig, Conditior.

**Widberg.
 Mädchen-
 Gesuch.**
 Ein tüchtiges, fleißiges
Mädchen
 welches etwas lochen kann, wird
 bei hohem Lohn gesucht.
H. Heugle
 Schwarzwald-Bräuhaus.

Hiezu ein Prospekt des
 Herrn Jürgensen-Herzau (Schweiz)
 worauf besonders aufmerksam gemacht
 wird.

**Spielberg-Altensteig-Dorf.
 Hochzeits-Einladung.**
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 23. Januar ds. J.
 in das Gasthaus zum „Mühle“ in Spielberg
 freundlichst einzuladen.
Friedrich Joos
 Sohn des
 Friedrich Joos, Schreiners in
 Spielberg.
Anna Maria Bürklin
 Tochter des
 Michael Bürklin, Bauers in
 Altensteig-Dorf.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
 entgegennehmen zu wollen.

Jede praktische Hausfrau!
 verlange **Sternwollen** mit geschl. geschüttem Stern-Stiftel an jedem
 Strang. Hervorragendste, vollwichtige Strumpfgarne, 10 Ge-
 bind = 100 Gramm, von unübertroffener Haltbarkeit im Waschen
 in den Qualitäten: **W. aumstern**, solideste Consummarke, **Grünstern**,
 besser, **Blaustern**, Prima, **Blaustern**, beste Qualität, **S. B. f. Kiewitz**,
Hollstern, die **Spinnwollen**, Nr. 3, 4 und 5, seit Jahrhunderten renom-
 miert. **Schwarzstern** und **Geldstern** beste Kestler, Strick- und Kos-
 wollen. — Zu beziehen durch die Handlungen.

**Ueberberg.
 Fahrnis-
 Verkauf.**
 Wegen Wegzugs wird im **Schul-**
haus zu Heselbronn
 am **Montag, 20. Jan.**
 mittags von 1 Uhr an
 allerlei Hausrat, lackierte
 Bettstellen,
 Glas-
 Schrank,
 polierter
 Tisch, Stühle, gebrauchte
 Kleider usw.
 gegen Barzahlung versteigert.
 Schullehrer **Utschöfer.**

**Altensteig.
 Wohnung**
 Eine freundliche
 mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Holz-
 platz und gepflaster Dachlammer hat
 sofort oder später
zu vermieten
 sowie eine
Wohnung
 mit 3 und eine mit 4 Zimmern,
 samt Zubehör bis 1. April ds. J.
 Zu erfragen bei der Expedition.

Nach Amerika
 mit **Riesendampfern**
 des
Norddeutschen Lloyd
Bremen
 Kostenlose Auskunft erteilt
 in Ragold: **Gottlob Schmid**
 in Pfalzgrafenweiler: **E.
 J. Seintel.**

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 19. Jan. 1/2 10 Uhr
 Predigt: Hebr. 2, 1—4, Lied: 230.
 1/2 2 Uhr Christenlehre (Knaben).
 4. Hauptst. Eingang.

Altensteig.
Schranzenzettel vom 15. Jan. 1902

Neuer Dinkel	6 50	8 35	6 15
Haber	7 30	6 86	6 —
Kernen	—	8 30	—
Gerste	8 30	8 09	7 90
Weizen	8 80	8 72	8 70
Rogetten	8 50	8 23	8 —
Bohnen	7 50	7 26	7 —
Linien	—	15 —	—

Virtualienpreise:
 1/2 Kilo Butter 80—85 J
 2 Eier 14 e

Neueste Nachrichten.
 || London, 17. Jan. Das heute veröffentlichte **Blaubuch** enthält
 noch eine Depesche **Kitchener's** vom 28. Dez. 1901, worin dieser meldet,
 er teile **Botha** mit, er werde die **Farmen** und **Familien** der im Felde
 stehenden **Buren** unbeteiligt lassen, wenn **Botha** sich bereit erkläre, die
 Familien der **Buren**, welche sich ergeben hätten, zu schonen. **Botha**
 lehnte dies energisch ab. **Kitchener** weist die **Anschuldigung**, daß **Grau-**
samkeiten vorgekommen sind, mit **Entrüstung** zurück. Ferner giebt das
Blaubuch eine **Statistik** für den **Dezember**, derzufolge in den **Konzentrations-**
lagern sich **117,017 weiße Injassen** befanden; **2380 Personen**, darunter
1767 Kinder, sind in den **Lagern** im **Dezember** gestorben.
 || **Weska**, 18. Januar. Dem „**Volant**“ zufolge ist der **Landrat**
Beamingen gestern infolge der im **Duell** erhalienen **Verwundung** in **Han-**
nover gestorben.
 || **New-York**, 18. Januar. Der **Stapellauf** der neuen **Yacht** des
 deutschen **Kaisers** findet am **25. Februar**, vormittags **10 1/2 Uhr** statt.
 || **New-York**, 17. Jan. Eine in **Laredo** (**Texas**) eingetroffene **De-**
pesche aus **Mexiko** meldet, in **Chilpancingo** (**Provinz Guerrero**) seien gestern
 durch ein **Erdbeben** **600 Personen** **umgekommen**.